



Schlüsselübergabe Stützpunkt Forsthaus West vom Montag, 22. September 2014

REFERAT VON THOMAS PFLUGER, STADTBAUMEISTER

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich sehr, Sie hier begrüßen zu dürfen. Auch wenn es nur rund 80 Jahre her ist seit dem Bau des letzten Feuerwehrmagazins an der Viktoriastrasse, so darf man hier ohne weiteres von einem Jahrhundertprojekt sprechen. Dass ich oder einer meiner Nachfolger nochmals ein neues Feuerwehrmagazin seinen Nutzern übergeben können, wird in Bern kaum der Fall sein. So spielt es auch keine Rolle, dass es halt ein bisschen gedauert hat, bis wir heute und hier den Neubau des Stützpunkts Forsthaus West der Feuerwehr der Stadt Bern übergeben können.

Für das heutige Projekt wurde bereits im Jahr 2006 ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Das Siegerprojekt zeichnete sich durch eine klare und funktionelle Aufteilung der Arbeits-, Aufenthalts- und Wohnbereiche aus und überzeugte das Preisgericht durch eine einfache kubische Komposition und Gestaltung, welche sich in seiner Formensprache der klassischen Moderne orientierte. Einmal mehr waren es aber auch hier die Kosten, welche eine Einsparrunde notwendig machten. Bezüglich der Ausmasse weist aber auch das realisierte Projekt noch immer sehr imposante Kennzahlen auf: Während der Bauarbeiten wurden 60'000 Tonnen Aushub weggebracht, 15'000 Tonnen Beton gegossen und 900 Tonnen Armierungseisen verbaut. Der gesamte Bau ist 111 Meter lang, 35 Meter breit. Das Hauptgebäude ist 20 Meter hoch und verfügt über insgesamt vier überirdische Geschosse. Der Übungsturm weist sogar eine stattliche Höhe rund 35 Meter auf.

Die grosse Fahrzeughalle für den ersten Löschzug bildet im Erdgeschoss das zentrale Element des Gebäudekomplexes. Im Untergeschoss befinden sich Haustechnikzentrale und die zweite grössere Einstellhalle, welche mit ihrer Höhe von bis zu 5,5 Meter, noch immer genügend Raum für grosse Fahrzeuge bietet. In den Obergeschossen

finden sich die zudienenden Nutzungen wie die Büro-, Schlaf- und Aufenthaltsräume. Als eigentliches Herzstück der Anlage ist im Zwischengeschoss die Einsatzleitzentrale eingebaut. Im obersten Geschoss befindet sich zudem ein grosser Theoriesaal, der bis zu 300 Personen Platz bietet.

Nach Osten hin ist das Hauptgebäude abgestuft und geht in die Merkzweckhalle über, in der wir uns gerade befinden. Wie Sie sehen können, ist ein Teil der Halle für Ausbildungszwecke mit grossen Fahrzeugen befahrbar. Nördlich des Hauptgebäudes befindet sich das eingeschossige Logistikgebäude. Hier sind mehrere Werkstätten untergebracht, die dem Unterhalt der Fahrzeugflotte und des gesamten Einsatzmaterials dienen.

Ein besonderes Augenmerk galt der Funktionstüchtigkeit im Katastrophenfall. Einerseits muss das Tragsystem der Gebäude starken Umwelteinflüssen jederzeit standhalten können, andererseits stellt eine einwandfrei funktionierende Gebäudetechnik eine Grundvoraussetzung dar. Entsprechend sind auch die Erschliessung mit Strom und die Anbindung an die übergeordneten Kommunikationssysteme redundant ausgelegt.

Auch den ökologischen Aspekten wurde im neuen Feuerwehrstützpunkt angemessen Rechnung getragen. So galt es auch hier den MINERGIE-Standard umzusetzen. Einzig bei den Fahrzeughallen wurde auf eine aufwändige Dämmung verzichtet, weil die Tore dazu zu häufig offenstehen würden. Das Regenwasser versickert nach Retention auf den Flachdächern und in Rückhaltebecken auf den Arealen von Kehrichtverbrennungsanlage und Feuerwehrstützpunkt. Zudem beabsichtigt Energie Wasser Bern (ewb), auf dem Dach des Feuerwehrstützpunkts eine Photovoltaikanlage zu realisieren und zu betreiben. Zusammen mit ewb hat sich die Stadt Bern für die Erschliessung des Standorts Forsthaus West zusammengeschlossen. Dies bringt beiden Beteiligten Kostenvorteile. So liefert Energie Wasser Bern mit einem neuen Holzheizkraftwerk sowie einem Gas- und Dampfkombikraftwerk von der neuen Kehrichtverwertungsanlage Heizenergie für den Feuerwehrstützpunkt. Für viele Infrastrukturmassnahmen wie Werkleitungen, Tankstelle oder Parkplätze konnten weitere Synergieeffekte genutzt werden.

Insgesamt dauerten die Bauarbeiten gut zwei Jahre und kosteten rund 54,5 Millionen Franken. Nun, nach Bauabschluss, freue ich mich, zusammen mit dem Stadtpräsident den Schlüssel des Stützpunktes an die Feuerwehr zu übergeben.